

Protokoll
der
Einwohnergemeindeversammlung
von Hasle bei Burgdorf

Montag, 2. Dezember 2013, 20:00 Uhr

in der MZH Preisegg

Auflage

Von Montag, 16. Dezember 2013
bis Mittwoch, 15. Januar 2014

- 1. Voranschlag 2014**
Beschluss über den Voranschlag der laufenden Rechnung sowie
Festlegung der Gemeindesteuern)
- 2. Finanzplan 2014 - 2018**
Kenntnisnahme
- 3. Datenschutzbericht**
Kenntnisnahme
- 4. Kreditabrechnung**
Kenntnisnahme
- 5. Orientierungen des Gemeinderates**
- 6. Verschiedenes**

Verhandlungen

Traktandenliste

Es wird keine Abänderung der Traktandenliste gewünscht. Sie ist somit wie publiziert genehmigt.

Der Präsident schlägt vor, dass zuerst die Traktanden 1 und 2 vorgestellt werden, da diese in direktem Zusammenhang stehen, bevor über die unter Traktandum 1 fallenden Anträge abgestimmt wird. Dies wird stillschweigend akzeptiert.

Der Präsident begrüsst die Anwesenden zur ersten und einzigen Einwohnergemeindeversammlung im Jahr 2013 und verweist auf die reglementarischen Bestimmungen im OgR zur Durchführung der EWGV.

Traktandum 1 Voranschlag 2014

Referent: Andreas Käser, Mitglied Präsidial- und Finanzkommission
Ressort: Präsidiales und Finanzen

Andreas Käser: Er verweist auf die Botschaft - das Geschäft wird darin ab Seite 2 erläutert.

Praktisch jeden Tag erscheinen Meldungen in der Presse, dass Gemeinden Steuern erhöhen müssen oder im Moment noch den Rückgang ihres Eigenkapitals in Kauf nehmen. Noch in den Jahren 2008/09 hatten wir sehr hohe Einnahmenüberschüsse. In der Folge möchte er aufzeigen, wieso sich eine derartige Verschlechterung ergab während dieser kurzen Zeitspanne.

Einleitend zeigt er das budgetierte Ergebnis 2014 auf:
(ab hier alle Zahlen in Tausend Franken)

▪ Aufwand	-11'519
▪ Ertrag	<u>11'753</u>
▪ Ertragsüberschuss brutto	234
▪ Harmonisierte Abschreibungen	<u>-1'210</u>
▪ Aufwandüberschuss ohne Steuererhöhung	-976
▪ Steuererhöhung um 1/10	<u>299</u>
▪ Aufwandüberschuss nach Steuererhöhung	-677

Der Ertragsüberschuss netto von CHF 234'000 ist jener Betrag, der für Investitionen zur Verfügung steht, ohne dass weitere Schulden gemacht werden müssen.

Ein Steuerzehntel macht in unserer Gemeinde rund CHF 300'000 aus. Trotz der vorgeschlagenen Steuererhöhung bleibt daher ein Defizit von rund CHF 677'000.

Ergebnisvergleich:

▪ Rechnung 2012	Aufwandüberschuss	781
▪ Voranschlag 2013	Aufwandüberschuss	994
▪ Voranschlag 2014 ohne Steuererhöhung	Aufwandüberschuss	976
▪ Voranschlag 2014 mit Steuererhöhung	Aufwandüberschuss	677

Vor einem Jahr sah man noch von einer Steuererhöhung ab. Die negative Entwicklung setzt sich weiter fort, wenn nichts dagegen unternommen wird.

Die rückläufigen Einnahmenüberschüsse vor Abschreibungen zeigen, dass unser Problem nicht alleine auf die hohen Abschreibungen aus den Investitionen der letzten Jahre zurückzuführen ist:

Der Einnahmenüberschuss vor Abschreibungen ist eine wichtige Zahl. Wir haben ein strukturelles Defizit, weshalb dringender Handlungsbedarf besteht.

Im Jahr 2009 resultierte noch ein Überschuss von CHF 2.6 Mio., nun bewegt er sich noch auf CHF 0.3 Mio. Deshalb konnte im 2009 auch noch ein positives Ergebnis von rund CHF 1.4 Mio. ausgewiesen werden, während für die Jahre 2013 und 2014 jeweils ein Defizit von knapp CHF 1 Mio. budgetiert wurde (2014 ohne Steuererhöhung).

Der Vergleich der Nettoergebnisse zwischen der Rechnung 2012 und dem Voranschlag 2014 zeigt, welches die grössten Kostenblöcke sind: die soziale Wohlfahrt und der Verkehr. Dies liegt vor allem an den höheren Beiträgen, die unsere Gemeinden an den Lastenausgleich des Kantons zahlen muss. Beim Verkehr sind auch noch höhere Abschreibungen aus den getätigten und geplanten Investitionen enthalten.

Anhand einer separaten Grafik zeigt Andreas Käser auf, weshalb die negative Entwicklung vom Einnahmenüberschuss 2009 bis zum Budgetdefizit 2014 entstand, wobei sowohl ein Rückgang der Steuereinnahmen, als auch mehr Ausgaben in den übrigen Bereichen zu verzeichnen ist. In der Grafik sind nur die wesentlichsten Posten aufgeführt:

- Kultur und Freizeit: seit 2011 werden anteilige Kosten für Zinsen und Abschreibungen der Mehrzweckhalle diesem Bereich belastet und der Bildung – wo die Mehrzweckhalle buchhalterisch angesiedelt ist – gutgeschrieben.
- Gesundheit und soziale Wohlfahrt: das sind fast ausschliesslich Beiträge an den Lastenausgleich, die wir nicht beeinflussen können
- Verkehr: Davon 100'000 an den Lastenausgleich öffentlicher Verkehr, der Rest stammt aus dem eigenen Strassenunterhalt
- Umwelt und Raumordnung: im 2009 hatten wir Einnahmen aus der Mehrwertabschöpfung, nun fehlen diese halt im Voranschlag
- Finanzen und Steuern: tiefere Beiträge aus dem Finanzausgleich und tiefere Steuereinnahmen – selbst wenn heute die vorgeschlagene Steuererhöhung angenommen wird
- die übrigen Bereiche fallen kaum ins Gewicht.

Die Entwicklung der Beiträge aus dem Lastenausgleich werden anhand der nächsten Grafiken aufgezeigt:
Gemeindeausgaben sind zu einem sehr grossen Teil gebundene Ausgaben, das heisst, die Gemeinde kann diese nicht selber beeinflussen. Es handelt sich dabei um folgende Positionen:

Besoldungsanteile Bildung

Im 2012 trat der neue FILAG in Kraft, was sich im 2013 nun erstmals für ein ganzes Jahr auf unsere Rechnung auswirkt.

Ergänzungsleistungen/Familienzulagen

Die Zunahme ist prozentual höher als bei der Lehrerbesoldung. Es ist damit zu rechnen, dass diese Kosten aufgrund der demografischen Entwicklung weiter steigen werden.

Soziale Fürsorge

Hier ist die höchste Kostenzunahme zu verzeichnen: seit 2009 um rund CHF 400'000. Letzten Samstag war ein entsprechender Artikel in der BZ, wonach die Kosten im 2012 um 15% innerhalb eines Jahres zunahmen. Am stärksten beeinflusst werden diese durch die Krankenkassenprämien, welche über die Sozialhilfe bezahlt werden müssen.

Öffentlicher Verkehr

Starke prozentuale Zunahme der Ausgaben, über 50%!

Beitrag aus dem FILAG Netto

Hier sehen wir das Geld, das wir vom Kanton erhalten. Leider ist auch diese Entwicklung negativ.

Bei den Steuereinnahmen gab es von 2009 zu 2011 einen Rückgang um CHF 1 Mio., seither wieder eine leichte Zunahme um ca. eine halbe Million. Von 2008 auf 2009 haben wir die Anlage um einen halben Steuerzehntel gesenkt, zudem senkte der Kanton die Einnahmen (durch Erhöhung der Abzüge). Weiter gab es im 2009 einen Einzelfall, der sich aber nur einmalig positiv auf unsere Einnahmen auswirkte.

Die Einführung der Unternehmenssteuerreform 2 führte zu weiteren Steuerausfällen im 2011. Im 2012 erfolgte die Senkung der Tarife bei der Einkommenssteuer, dafür die Wiedererhöhung der Gemeindesteuern auf 1.79. Die Kinderabzüge wurden seit 2008 von CHF 4'400 je Kind auf heute CHF 8'000 je Kind erhöht, was ebenfalls zu erheblichen Steuerausfällen führt. Ohne all diese Steuerentlastungen hätte unsere Gemeinde deutlich höhere Steuereinnahmen und man müsste heute nicht über eine Steuererhöhung diskutieren.

Bevor es zu den Abstimmungen zu Traktandum 1 kommt, wird der Finanzplan (Traktandum 2) vorgestellt, da dieser in direktem Zusammenhang mit dem Voranschlag steht.

Traktandum 2

Finanzplan 2014 - 2018

Referent: Andreas Käser, Mitglied Präsidial- und Finanzkommission

Ressort: Präsidiales und Finanzen

Andreas Käser: Die Erläuterungen zum Finanzplan befinden sich ab Seite 10 in der Botschaft.

Anhand von zwei Tabellen zeigt er auf, wie sich das Eigenkapital anhand des Finanzplans verändert – entweder mit der aktuellen Steueranlage oder mit der vorgeschlagenen Steuererhöhung um einen Zehntel.

Die dritte Grafik zeigt deutlich auf, dass ohne Steuererhöhung das Eigenkapital im Jahr 2018 aufgebraucht wäre bzw. dass es gar zu einem Fehlbetrag kommt.

Die wesentlichsten Projekte im Finanzplan 2014 – 2018 sind:
Realisierung des Strassenprojekts Dorfschwummen-Huebweid/Dreien-Platten, dessen Kredit vom Volk bereits angenommen wurde, und die Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Preisegg (je 1.4 Mio. in den Jahren 2016 und 2017).

Gegliedert nach Bereichen ergeben sich Total geplante Investitionen von CHF 10.6 Mio., wobei es sich um keine Luxus-Investitionen handelt. Zu Lasten des Steuerhaushalts fallen in den Bereichen Bildung und öffentlicher Verkehr rund CHF 1.4 Mio. pro Jahr an. Die Feuerwehr, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sind Spezialfinanzierungen, welche den ordentlichen Steuern nicht zur Last fallen.

Die letzte Folie zeigt die Steuereinnahmen gemäss Finanzplan: wir gehen von einem moderaten Wachstum aus.

Walter Scheidegger: Fasst zusammen, dass uns trotz vorgesehener Steuererhöhung nicht mehr Geld zur Verfügung steht.

Fragen / Diskussion / Erwägungen:

Peter Pieren, Schafhausen

Hat eine Bemerkung zum öffentlichen Verkehr: gemäss Botschaft müssen wir dafür CHF 50'000 mehr bezahlen als im Vorjahr. Als Begründung wird ein verbessertes Angebot für den Fahrplan 2014 angegeben. In Schafhausen stimmt das nicht, am Sonntag Morgen wären sämtliche Züge gestrichen worden. Dank der Intervention der Präsidial- und Finanzkommission und von Bürgern konnte dies vermieden werden.

Walter Scheidegger

Der öffentlichen Verkehr ist im Lastenausgleich und kann deshalb von der Gemeinde nicht beeinflusst werden. Dank der Intervention der Gemeinde und der Unterstützung der Regionalkonferenz konnte erfolgreich Einsprache gegen den für Schafhausen negativen Fahrplanwechsel gemacht werden.

Ernst Rüfenacht, Hasle

Möchte sich zur Grüngutabfuhr äussern, obwohl es ja um kleinere Beträge geht als bei der Steuererhöhung. Auf Seite 6 der Botschaft steht, dass eine Erhöhung noch nicht entschieden sei. Weiter hinten steht, dass die Verdoppelung von CHF 50 auf CHF 100 beschlossen wurde.

Ihm ist bewusst, dass eine Stellungnahme zu einzelnen Posten im Voranschlag nicht möglich ist. Er weist aber auf Probleme hin: es gibt immer mehr Grüngutabfälle, die Anzahl verkaufter Grünpässe ist hingegen rückläufig. Eine Erhöhung der Gebühren wird diese negative Entwicklung weiter fördern.

Er fragt, ob alle, die Grüngut in der Dicki abliefern, auch einen Grünpass zahlen. Die Kontrolle sei wohl schwierig wenn einer noch gleich das Grüngut seines Nachbarn abliefern.

Weitere Fragen von Ernst Rüfenacht

- Müssen grosse Liegenschaften (z.B. ein Mehrfamilienhaus mit grossem Umschwung) nur einen Grünpass lösen oder mehrere? Für seine Lieferung (ca. 10 Velanhänger pro Jahr für sein EFH) sind CHF 50.– vertretbar.
- Wie rechnen die Grosslieferanten (Gärtner) ab?
- Kommen wirklich nur Anlieferungen aus unserer Gemeinde oder auch solche von anderen Gemeinden?
- Wie gut ist die Kostentransparenz von der Buri AG zur zuständigen Kommission? Er hat den Eindruck, dass es keinen Überblick gibt.

Zum Vergleich die Situation in unseren Nachbargemeinden: Rüegsau hat eine Grundgebühr von CHF 80.–, das Grüngut ist dabei inbegriffen und sie haben auch offene Deponien. Diese seien allerdings auch nicht problemlos. In Lützelflüh beträgt die Grundgebühr CHF 75.–, Anlieferung von Grüngut ist nur zu bestimmten Öffnungszeiten möglich. Die Grundgebühr von Oberburg beträgt CHF 100.–, das Grüngut wird mit Kompogas-Containern entsorgt und kostet separat (CHF 5.– pro Container, Jahresgebühr 90.–, zudem noch eine Marke).

Lösungen sind gefragt – sie müssen verbrauchergerecht und fair sein. Die Kostentransparenz ist für ihn das wichtigste. Er zählt mögliche Varianten auf:

1. das Material wägen.
2. Erhöhung der Kehrrechtgrundgebühr, was aber nicht verursachergerecht ist.
3. geschlossene Anlage wie Lützelflüh
4. obligatorische Grundgebühr für alle Liegenschaften
5. System Kompogas

Seine Schlussfolgerung: nach fünf Jahren Erfahrung mit der heutigen Lösung muss ein anderer Lösungsansatz gesucht werden. Er macht der Kommission den Vorwurf, dass die Problematik etwas verschleppt wurde. Trotzdem stellt er nicht den Antrag, der Voranschlag sei abzulehnen.

Walter Scheidegger

Zum ersten Punkt: auf Seite 6 der Botschaft befindet sich der Bericht der Finanzverwaltung vom 14. Oktober 2013, die Erhöhung wurde im Gemeinderat erst am 21. Oktober 2013 beschlossen. Deshalb wurde diese separat hinten in der Botschaft explizit erwähnt. Die Erhöhung wurde vom Gemeinderat in seiner Kompetenz beschlossen und ist für 2014 definitiv. Zu den übrigen Punkten werden wir unter dem Traktandum Verschiedenes Stellung nehmen.

Bernhard Christen, Hasle

Wie ist die Entwicklung der verkauften Grünpässe, wieviele wurde anfänglich verkauft und wieviele aktuell.

Walter Scheidegger

Diese Frage wird auch im Verschiedenen beantwortet.

Christian Liechi, Obstgarten

Bauhauptet, dass wir zu jenen Gemeinden im Kanton Bern mit den höchsten Steuersätzen gehören würden, etwa auf der Höhe von Trachselwald und noch knapp vor Schangnau. Er will wissen, was der Gemeinderat zur Behebung des strukturellen Defizits unternehmen will.

Walter Scheidegger

Uns bleibt nicht viel mehr übrig als zu sparen. Dennoch gibt es Ausgaben, die wir tätigen müssen.

Peter Bachmann, Eichholz

Knüpft an der letzten Frage an. „Ich bin es leid, immer nur von Sparen zu hören. Dieses Wunschkonzert 1. bis 3. Priorität. Sparen heisst auf Ausgaben zu verzichten, nicht nur aufzuschieben.“

Rigoros wäre, die Ausgaben auf null zu setzen. Also muss man die erste Priorität unter die Lupe nehmen. Er sieht Potential bei den Strassen, da sicher noch das eine oder andere Risslein in den Strassen nicht so rasch gemacht werden müsste. Wenn diese Anstrengungen nicht gemacht werde, muss das Budget abgelehnt werden.

Walter Scheidegger

Ein Loch in einer Strasse zu flicken ist teurer, als wenn bereits der Riss behandelt wird. Eine Sanierung der ganzen Strasse ist sogar noch sehr viel teurer. Deshalb stellt sich die Frage, was man spart durch das Aufschieben von Strassenreparaturen.

Bernhard Christen

Wo genau hat der Gemeinderat noch Spielraum und wo nicht? Wo kann man noch Erträge generieren? Er ist erstaunt, dass die Photovoltaikanlage über einen Verein finanziert wird. Die Gemeinde braucht das Geld, sie kann es nicht einfach als Darlehen weggeben. Und wo ist der ökologische Nutzen dieser Anlage? Wieso wurde ein Darlehen von CHF 500'000 ohne Urnenabstimmung gewährt?

Walter Scheidegger

Gemäss OgR untersteht ein Darlehen bis CHF 500'000 dem fakultativen Referendum, was korrekt publiziert wurde. Das Referendum wurde nicht ergriffen.

Die Gemeinde kann das Geld wesentlich günstiger aufnehmen und leiht es zu mindestens 3% weiter aus – es ist somit eine rentable Anlage. Der Mietzins für das Dach entspricht den Kosten (CHF 70'000), welche eingespart werden, weil die Sanierung des Daches hinausgeschoben werden kann.

Christian Liechi

Die Gemeinde trägt das Risiko für die CHF 500'000 Darlehen, ebenso wie für die Investition in die Zivilschutzanlage Brännli. Was wirft die Investition ab?

Walter Scheidegger

Die Zivilschutzanlage kann so erhalten werden, denn wir haben die Pflicht, genügend Schutzräume zur Verfügung zu stellen.

Fritz Rothenbühler, Thalgraben

Wir haben gesehen, dass die Steuereinnahmen in etwa gleich blieben seit 2009. Wir haben doch viel mehr Steuerzahler durch Neubauten – wieso haben die Einnahmen nicht zugenommen. Lohnen sich neue Einzonungen überhaupt für unsere Gemeinde?

Andreas Käser

Wie bereits erwähnt, gab es sehr viele Entlastungen für die Steuerzahler. Reduktionen der Steueranlagen, Erhöhungen der Abzüge, deshalb haben die Einnahmen trotz höheren Steuersubstrat nicht zugenommen. Ohne die neuen Einwohner hätten wir einen Rückgang der Steuereinnahmen gehabt.

Hansruedi Fuhrer, Eichholz

Bald kommt die Umstellung auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2. Darin gibt es die Möglichkeit, Abschreibungen mit einer Frist von 8 – 16 Jahren zu tätigen. Was hat das für Auswirkungen?

Christian Berger, Finanzverwalter

Es gibt sicher ab 2016 eine neue Situation. Bisher musste alles immer zu 10% des Restwertes abgeschrieben werden. Neu wird jede Anlage einzeln nach deren Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Übergangslösung heisst, dass das restliche Verwaltungsvermögen innert 8 – 16 Jahren komplett abgeschrieben werden muss. Die Präsidial- und Finanzkommission wird im 2014 genau berechnen, welche Abschreibungsdauer welche Auswirkungen haben wird. Es wird sich mindestens um einen Betrag von rund CHF 520'000 pro Jahr handeln.

Andreas Zurflüh, Hasle

Alle Anwesenden haben sicher Freude an der Mehrzweckhalle. Er war seinerzeit skeptisch, ob wir diese überhaupt vermögen, aber er wurde damals als Pessimist bezeichnet.

Nun ist er überrascht, dass es plötzlich ganz anders aussieht. Er hat den Eindruck, dass die Steuererhöhung prophylaktisch ist und daher noch keine Erhöhung per 2014 nötig sein wird. Zuerst muss der Gürtel noch enger geschnallt werden.

Bei den Einnahmen dürfte man etwas optimistischer sein, daher stellt er den Antrag, die Steueranlage auf 1.79 zu belassen.

Rolf Kohler, Schafhausen

Bei der letzten Senkung der Steueranlage haben alle freudig die Hand erhoben, nun wäre es der falsche Weg, die Steuern auf dem tiefen Niveau zu belassen. Er fordert die Anwesenden auf, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Christian Liechi

Wie sieht der Gemeinderat die Zusammenarbeiten über die Gemeindegrenzen hinaus, wird da etwas gemacht?

Walter Scheidegger

Die Fusion der Feuerwehr ist in Planung, im Bereich Bildung wird die Oberstufe ausgelagert nach Lützelflüh und Rüegsau, was zu Einsparungen führen soll.

Peter Bachmann

Nochmals zu den Darlehen: Wie werden die beiden Darlehen zurückbezahlt?

Walter Scheidegger

Der Verein Solarstrom zahlt mind. 3% Zins.

Peter Bachmann

Wie werden die Darlehen zurückbezahlt und wann?

Walter Scheidegger

Die Brünli AG zahlt jährlich 10'000 zurück. Beim Verein Solarstrom hat man die KEV-Zusage, es wird ein langfristiges Darlehen gemacht, der Rest wird gleichmässig zurückbezahlt. Ziel ist auch nicht, dass die ganzen gesprochenen CHF 500'000 gebraucht werden.

Bernhard Christen

Er empfindet die Informationspolitik des Gemeinderates als Salamitaktik.

Peter Burkhalter

Nimmt Stellung als Delegierter des Gemeinderates im Verein Solarstrom: Die Gemeinde wollte die Anlage nicht selber finanzieren, weil es nicht zur Aufgabe der Gemeinde gehört, eine solche Anlage zu betreiben. Zuerst wollte man das Dach einem Dritten vermieten, aber erachtete das Risiko als zu gross, wenn das Dach „in fremden Händen“ ist. Deshalb wurde der Verein gegründet. Die Zusage für KEV wurde uns schon lange bewilligt, wir erhalten 30.4 Rp/kWh Strom. Dies ist auch die Sicherheit für die Darlehen, der Betriebsausfall ist zudem versichert.

Der Mietzins ist, dass das Dach die nächsten 25 Jahre dicht bleiben muss. Es steht fest, dass dieses Dach sonst innerhalb dieser 25 Jahre mindestens einmal hätte saniert werden müssen. Nach 25 Jahren geht die Anlage an die Gemeinde über. Der Mietvertrag entspricht dem Mustervertrag von Swisssolar.

Er stellt sich zur Verfügung, im Anschluss an die Versammlung weitere Informationen zum Verein zu geben.

Peter Bachmann

Wann ist das Darlehen zurückbezahlt?

Peter Burkhalter

Sämtliches Fremdkapital wird in spätestens 25 Jahren zurückbezahlt sein.

Peter Bachmann

Die Vermischung von öffentlichen und privaten Interessen ist inakzeptabel. Er spricht von „Söihäfelì – Söideckeli“ (Anm. des Protokollführers: es handelt sich dabei um einen Dialektausdruck für Korruption).

Andreas Käser

Durch die Zusicherung von KEV sind die Einnahmen über 25 Jahre gesichert. Man geht davon aus, dass die Anlage auch länger genutzt werden kann. Die Kalkulation ist sehr simpel, die Verzinsung von 3% kann anhand dessen garantiert werden. Der Überschuss wird zur jährlichen Amortisation genutzt werden. Wie hoch das Gemeindedarlehen definitiv sein wird, hängt davon ab, in welcher Höhe Privatdarlehen gewährt werden.

Das Darlehen hat keinen Einfluss auf die Steuererhöhung. Die Zinseinnahmen verbessern sogar das Rechnungsergebnis.

Andreas Zurflüh

Wer ist Vereinsmitglied? Kann man noch Mitglied werden?

Walter Scheidegger

Präsident ist im Moment Hannes Bichsel, Sekretär und Kassier ist Peter Burkhalter, weiter sind die beiden Unternehmer, welche die Anlage liefern, dabei. Im April 2014 wird der Vorstand neu gewählt werden, mit weniger Beteiligten aus dem Gemeinderat.

Bernhard Christen

Wie wird die Feuerwehrsteuer künftig geregelt nach der Fusion?

Walter Scheidegger

Jede Gemeinde wird diese nach wie vor selber erheben.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen, die Diskussionsrunde wird geschlossen und der Vorsitzende leitet die Abstimmungen ein.

Über folgende Anträge wird abgestimmt:

1 Gemeindesteuern

1.1 Antrag des Gemeinderates

im Jahr 2014 sind die folgenden Gemeindesteuern zu erheben:

- | | | |
|-------|--|---|
| 1.1.1 | Steueranlage | 1.89 (bisher 1.79) |
| 1.1.2 | Liegenschaftssteuern | 1.2 ‰ (wie bisher) |
| 1.1.3 | Feuerwehersatzabgaben | 4.00 % des Staatssteuerbetrages
(wie bisher), mind. CHF 20.–,
max. CHF 450.– (bisher 400.–) |
| 1.1.5 | Ansätze im Wegwesen (alle wie bisher): | |
| | a) Handwerk | CHF 20.– pro Stunde |
| | b) Traktor, Transporter, Jeep mit Anhänger | CHF 30.–/Stunde |

1.2 Antrag Andreas Zurflüh: die Steueranlage ist auf 1.79 zu belassen, die Punkte 1.1.2 bis 1.1.5 gemäss Antrag des Gemeinderates

Beschluss

Der Antrag 1.2 (Zurflüh) erhält 37 Stimmen

Der Antrag 1.1 (Gemeinderat) erhält 31 Stimmen

Somit ist der Antrag von Andreas Zurflüh mit 37 zu 31 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen, die Steueranlage 2014 wird auf 1.79 belassen.

Wortmeldung Andreas Zurflüh

Er stellt sich zur Verfügung, in einer ausserordentlichen Kommission zur Untersuchung von Sparmöglichkeiten mitzuwirken.

Der Vorsitzende leitet die zweite Abstimmung ein:

2 Voranschlag 2014

Da die Steuererhöhung nicht angenommen wurde, ist nun über einen Voranschlag mit einem Defizit von rund CHF 976'000.– zu befinden.

Beschluss

Der Voranschlag mit einem Defizit von CHF 976'000 wird mit 52 Ja- bei 3 Gegenstimmen und 22 Enthaltungen angenommen.

Kenntnisnahme des Finanzplans

Hansruedi Fuhrer

Was ist zu verstehen unter dem Posten „BKW“?

Walter Scheidegger

Wir müssen die Strassenbeleuchtungen übernehmen – was wir von Gesetzes wegen schon längst hätten tun sollen – sind aber noch in den Verhandlungen.

Traktandum 3:

Datenschutzbericht

Referent: Walter Scheidegger, Gemeindepräsident

Ressort: Präsidiales und Finanzen

Walter Scheidegger weist darauf hin, dass der Datenschutzbericht in vollem Wortlaut in der Botschaft wiedergegeben ist. Er ist der Versammlung gemäss OgR jährlich zur Kenntnis zu bringen.

Fragen / Diskussion / Erwägungen:

Aus der Versammlung werden keine Fragen zu diesem Traktandum gestellt.

Traktandum 4 **Kreditabrechnung**

Referent: Andreas Zbinden, Gemeinderat
Ressort: Tiefbau

Kürzlich wurde berichtet, dass in vielen Gemeinden die Strassen, Wasser- und Abwasserleitungen in schlechtem Zustand sind. In unserer Gemeinde ist dies nicht der Fall.

Die Abrechnung des Kredits für die Wasserversorgungs-Transportleitung Sägerei – Hasle Pinte ist in der Botschaft wiedergegeben. Wir konnten dank Synergien 38% unter dem Voranschlag abschliessen.

Fragen / Diskussion / Erwägungen:

Aus der Versammlung werden keine Fragen zu dieser Kreditabrechnung gestellt.

Traktandum 5 **Orientierung des Gemeinderates**

Referent: Walter Scheidegger, Gemeindepräsident

Feuerwehr

Bereits mehrfach wurde über den geplanten Zusammenschluss der Feuerwehren von Hasle, Lützelflüh und Rüegsau zur Feuerwehr Brandis berichtet. Nun wird es langsam konkret. Am 20. Januar 2014 findet in dieser Halle eine Informationsveranstaltung dazu statt, Ende März wird die Urnenabstimmung in unserer Gemeinde durchgeführt.

Sanierung Schulhaus Goldbach

Die Sanierung ist schon seit einem Jahr abgeschlossen, die Abrechnung kann aber erst für die EWGV nächstes Jahr aufbereitet werden. Es zeichnet sich aber ab, dass deutlich unter dem Kostenvoranschlag abgeschlossen werden kann.

Schulhaus Schafhausen

Dieses steht nach wie vor zum Verkauf.

Kindergarten Preisegg – Ersatz Hühnerhaus

Dank einer Spende aus dem Kiesfonds der Fr. Blaser AG kann das Hühnerhaus beim Kindergarten Preisegg neu gebaut werden, nachdem das alte infolge Milbenbefalls abgerissen werden musste.

Traktandum 6

Verschiedenes

Peter Pieren

Gemäss Botschaft, Seite 36, wird die Sekundarschule Papier sammeln. Wo wird sie sammeln?

In Schafhausen und Biembach soll künftig nur noch eine Sammlung im Jahr erfolgen, das ist nicht fair. Das Papier muss ein Jahr lang gehortet werden

Walter Scheidegger

Das Papier kann auch nach Hasle oder Goldbach gebracht werden.

Peter Pieren

Die Aussenquartiere sind so nicht attraktiv, dort wird niemand mehr bauen.

Peter Burkhalter

Der Wegfall der Oberstufen hat nicht nur den positiven Effekt, dass Geld gespart werden kann, sondern halt auch den negativen, dass keine Schüler mehr da sind, die Papier sammeln können. Grund für die Reduktion auf eine Sammlung pro Jahr in Schafhausen: der Container muss voll sein, was in Schafhausen nicht zweimal pro Jahr der Fall ist.

Enrico Bomio, Schule Preisegg

Je kleiner die Kinder, desto schwieriger wird es, die Aussenbezirke zu bedienen. In Schafhausen konnten zuletzt nur 4.7 Tonnen gesammelt werden, man müsste aber 12 Tonnen haben, damit die Kosten gedeckt sind. Schafhausen hat selber ja keine Schulkinder mehr infolge Schliessung der Schule, aber die Kinder aus Schafhausen hat er dort eingeteilt, damit sie beim Beladen des Containers helfen. Mehr kann er nicht mehr anbieten.

Vielleicht müsste die Gemeinde ein Gemeindefahrzeug hinstellen, welches das Papier in die Preisegg führt. Für die Schule bedeutet der Ausfall des Papiersammlungsgeldes, dass die Skilager etc. von den Eltern voll bezahlt werden müssten.

Christian Nyffenegger, Goldbach

Es gibt Container, die erst abgeholt werden, wenn sie voll sind.

Hugo Steffen, Hasle

Man könnte die Abfuhr von Schafhausen am Tag vor der Sammlung in der Preisegg machen, damit das Papier nicht noch unnötig eingelagert und von dort wieder hervorgeholt werden muss.

Fritz Rothenbühler

Welche Bedeutung hat die Wasserleitung vom Neunhaupt heute noch?

Heinz Burkhalter, Brunnenmeister

Die Leitung kommt von Schwendi via Talgraben nach Hasle, nicht vom Neunhaupt. Sie wird nach wie vor gebraucht.

Andras Zbinden

Es gibt keine Anhaltspunkte, dass diese Leitung nicht mehr gebraucht würde.

Peter Burkhalter

Beantwortet noch die Grüngut-Fragen von Traktandum 1:

250 Grünpässe wurden im 2012 verkauft, im 2013 waren es 30 Stück weniger. Eine Kostentransparenz seitens Buri AG gibt es nicht, da die Anlieferung auf einer Schätzung von Rudolf Buri beruht. Wir zahlen bis Ende 2013 CHF 40'000 jährlich pauschal bei Einnahmen von CHF 12'500 aus Grünpässen. Ab 2014 zahlen wir CHF 54'000 pro Jahr. Ohne Erhöhung der Grünpässe hätten wir einen jährlichen Verlust von gut CHF 40'000.

Es ist nachvollziehbar, dass die Erhöhung die Anzahl der Verkäufe drücken dürfte, aber die Kontrollaktivitäten werden erhöht. Wir sind froh um konstruktive Lösungsvorschläge.

Ernst Rüfenacht

Was passiert, wenn einer ohne Grünpass erwischt wird?

Peter Burkhalter

Man kann diesem höchstens einen Grünpass verkaufen, da die Gebühren und somit auch entsprechende Bussen in keinem Reglement festgehalten sind.

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

Der Vorsitzende dankt der Verwaltung, den Kommissionen und dem Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit.

Der Vorsitzende wünscht allen Anwesenden und ihren Angehörigen schöne Festtage, ein gutes neues Jahr und für 2014 viel Erfolg und gute Gesundheit. Bevor jedoch der Heimweg angetreten wird, offeriert die Gemeinde der Tradition folgend zum Abschluss des politischen Jahres ein Apéro im Foyer der Mehrzweckhalle.

Die Anwesenden verdanken die Leitung der heutigen Versammlung mit Applaus.

Schluss der Versammlung um 22:00 Uhr.

Für das Protokoll:

Namens des Gemeinderates

Der Präsident

Der Sekretär

Walter Scheidegger

Manfred Arzner